

Schauspielstar Samuel Finzi in böser Revue bei den Theatertagen

Der 60-Jährige macht Theater, Film, TV, Hörspiele, Musik. Der Allrounder im Interview.

Andrea Müller

Mülheim. Wer seinen Lebenslauf liest, arbeitet sich durch eine unendliche Liste an Theater- und Filmrollen: Samuel Finzi (60) hat schon in über 180 Produktionen mitgespielt: im Theater, im Kino, im Fernsehen, im Hörfunk. Einem breiten Publikum ist er etwa aus dem Kieler „Tatort“ oder der Krimiserie „Flemming“ und aus zahlreichen Fernsehspielen bekannt. Kino-Fans haben ihn unter anderem in den „Kokowääh“-Komödien oder Arthausfilmen wie „Der Hauptmann“ gesehen.

Seine Schauspielkarriere begann aber Ende der 1980er am Theater. Der gebürtige Bulgare, der seit Langem in Berlin lebt, hat seither an den wichtigsten deutschen Bühnen, aber auch im Ausland brilliert. Bei den Mülheimer Theatertagen ist Samuel Finzi am 16. Mai in „Play Auerbach!“ von Avis-hai Milstein zu sehen, in einer Inszenierung der Münchner Kammerspiele (Regie: Sandra Strunz). Ein Interview mit dem Allround-Darsteller.

„Play Auerbach“ erinnert an den Auschwitz-Überlebenden Philipp Auerbach und das Schicksal der deutschen Juden nach Kriegsende. Was hat Sie an dem Stück gereizt?

Das Thema ist sehr wichtig, gerade in der heutigen Zeit. Wir sollten uns unbedingt an das erinnern, was war. Und uns die Frage stellen: Wie geht man mit dem Antisemitismus heute um? Ich war schon früh in dieses Theater-Projekt involviert, es war ein längerer Entstehungsprozess, an dem ich sehr aktiv mitwirken konnte. Das hat es besonders interessant gemacht.

Stück und Inszenierung sind nicht dokumentarisch, sondern als Revue angelegt....

Die Idee und das Konzept, so mit dem Thema umzugehen, fand ich gut. Auch, dass wir im Stück singen, hat mir gefallen. Ich mache gerne Musik. Die Revue ist unterhaltsam, aber auch sehr bitter und sarkastisch. Die Hauptsache ist, dass sie die Leute dazu anregt, sich Gedanken zu machen.

Sind Sie ein politischer Mensch, bereiten Ihnen Antisemitismus und Populismus Sorgen?

Ich mache mir Gedanken über die Situation überhaupt und frage

mich, in was für einer Welt wir leben und welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen wollen. Ich habe zwei Kinder, die 14 und 18 Jahre alt sind, da ist dieses Thema sehr wichtig für mich.

Wer Ihren Lebenslauf liest, bekommt den Eindruck, dass Sie ununterbrochen arbeiten....

Eigentlich bin ich ziemlich faul (lacht). Aber ich arbeite auch gerne. Ich mache heute nur noch das, was mir gefällt. Worauf ich mittlerweile achte, ist, mit wem ich meine Zeit, also auch meine Arbeitszeit, verbringe. Der Entstehungsprozess einer Produktion ist meist lang und das Wichtigste: Da möchte ich eine gute Zeit haben.

Welches Genre liegt Ihnen am meisten? Sie haben alles gespielt: Komödie, Tragödie, Krimi, Thriller, Kinderfilm... Welchen Typ verkörpern Sie am liebsten?

Das kann ich gar nicht sagen. Was mich interessiert, ist das unerklärliche Wesen Mensch. Mit all seinen Widersprüchen und Überraschungen. Das kann man in vielen Rollen finden.

Theater, Film, Hörspiel, Musik - sie sind überall präsent. Welches Medium bevorzugen Sie?

Ich mache alles gerne. Der Impuls beim Darstellen ist immer derselbe, aber die Mittel sind verschiedene. Beim Film spielt man ganz anders als im Theater. Aber jede Produktion kann spannend sein, und keine Rolle ist leicht.

Sie können in fünf Sprachen spielen? Viele können in der Muttersprache Gefühle am besten überbringen....

Bei mir gibt es da keinen Unter-

schied. Ich kann in jeder Sprache gut schimpfen (lacht).

Sie haben mit sehr vielen großen Theater- und Filmregisseuren gearbeitet: Wer hat Sie besonders geprägt?

Mit Dimitr Gotscheff habe ich fast 30 Theaterproduktionen zusammen gemacht. Das waren sehr wichtige Begegnungen. Er hat den Schauspielern Raum gegeben und sie oft in eine Richtung gebracht, die sie selbst an sich noch gar nicht kannten.

Gibt es Rollen, die Sie unbedingt noch spielen möchten? Oder Regisseure oder Kollegen, mit denen Sie gerne mal zusammenarbeiten würden?

Mit 25 hätten Sie mich das fragen können.

In meinem Alter habe ich da eigentlich keine besonderen Wünsche mehr.

Ihr Vater war und ist auch Schauspieler. Gibt es da viel Austausch?

Wir unterhalten uns viel, über das, was wir sehen.

Aber konkrete Tipps fürs Darstellen hat er mir nie gegeben. Man muss im Grunde schon alles selber erleben und erarbeiten.

Eine ihrer Strategien lautet „leicht unvorbereitet in die Vorstellung gehen“. Weshalb?

Wenn man nicht perfekt vorbereitet ist, dann muss man sich wirklich konzentrieren. Man hat auch ein bisschen Angst, aber das ist gut, das hält wach. Alles bleibt irgendwie lebendiger.

Schauen Sie sich ihre Filme selbst im Kino oder Fernsehen an? Ich besuche die Kino-Premieren. Einen Fernseher habe ich gar

nicht. Man verliert auch den Überblick, wann welches Fernsehspiel oder welche Folge einer Serie gezeigt oder wiederholt wird. Oft ist es ja so: Man dreht fürs Fernsehen und dann dauert es ewig, bis der Film rauskommt. Da ist man schon wieder mit etwas ganz anderem beschäftigt.

Sie haben 2023 auch einen autobiografischen Roman veröffentlicht? Geht es darin um Ihre Schauspielkarriere?

Schauspieler-Biografien finde ich langweilig. Ich habe meine Erfahrungen aus meiner Kindheit und Jugend in Bulgarien verarbeitet.

An welchem Projekt arbeiten Sie gerade? Und wo kann man sie sehen?

Ich arbeite gerade bei einem Theaterstück mit, das beim Athens Epidaurus Festival im Juli zu sehen sein wird. Mehr verrate ich dazu noch nicht. Kürzlich habe ich auch in Köln ein Fernsehspiel gedreht, nach einem Roman von Adriana Altaras. Auf Netflix kann man seit Februar die Spionage-Serie „Unfamiliar“ sehen. Im Deutschen Theater Berlin zeigen wir im Mai wieder „Tagebuch eines Wahnsinnigen“. Die Produktion läuft dort tatsächlich schon seit 18 Jahren, aber langweilig wird es mir trotzdem nicht.

Samuel Finzi kommt zu den Theatertagen 2026.

Rafaella Pröll



Zur Person

Samuel Finzi (geb. 1966) wuchs in Bulgarien auf, er studierte Schauspiel in Sofia, bevor er nach Deutschland kam. Hier lernte er sehr schnell Deutsch. Schon früh begegnete er **großen Theater-Regisseuren** wie etwa Benno Beson, Dimitr Gotscheff, Frank Castorf, Luc Bondy und Robert Wilson oder (beim Film) Kamen Kalem, Lola Randl, Oliver Hirschbiegel, Oskar Roehler, Sönke Wort-

mann, Til Schweiger, uvm. Er wurde **mehrfach ausgezeichnet**, unter anderem mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring, dem Golden Chest Award, dem Theaterpreis Berlin. Zudem wurde er „Theaterschauspieler 2015“ (in „Theater heute“) und erhielt 2016 den Deutschen Schauspielerpreis als „Bester Schauspieler in einer Komödie“. Samuel Finzi spricht auch Bulgarisch, Russisch, Französisch

und Englisch. Er lebt seit langer Zeit in Berlin, hat zwei Kinder und ist mit einer Schauspiel-Kollegin liiert.

Wer sich Filme oder Stücke mit ihm anschauen möchte, hat viele Möglichkeiten: Am 14. Mai läuft ein Kroatien-Krimi mit ihm in der ARD. Bei Amazon Prime findet man „Seitensprung mit Freunden“, bei Netflix „SMS für dich“, in der ZDF-Mediathek

„Zeugenhaus“ oder „Meine teuflisch gute Freundin“, auf Sky „Marie Curie“, auf RTL+ „Der Rebell“ und „Haus der Träume“, in der ARD-Mediathek „Allmen und das Geheimnis der Erotik“. Im Mai ist er unter anderem in den Münchner Kammerspielen in „Play Auerbach!“ zu sehen (am 6. Mai in Mülheim) oder auch im Nationaltheater Sofia in „Der Kaufmann von Venedig“.